Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 31 (1966)

Heft: 3-4

Rubrik: Dr. h. c. Ernst Zeugin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wirtschaftsgeographische, siedlungsgeographische oder soziologische Moment im Vordergrund stehen. Worin aber die Heimatkunde von Gelterkinden in jedem Fall richtungsgebend sein wird, ist die gründliche und solide Arbeitsweise. Alle wichtigen Tatsachen werden in Fussnoten belegt und diese kapitelweise zusammengefasst. Dieser durch treffliche Abkürzungen vereinfachte Apparat kommt dem Heimatforscher in hohem Masse entgegen; wer aber sich dem Genusse der Lektüre des kurzweiligen Textes hingibt, wird durch diese Anmerkungen keineswegs gestört. Typische Photos und Wiedergaben zeitgenössischer Zeichnungen und Aquarelle illustrieren den Text. Zwei kartographische Darstellungen stehen am Anfang und am Schluss des Bandes: der Meyersche Grundriss von 1680 und der graphisch sehr schöne Ortsplan der Gegenwart (leider ohne Massstabangabe). Aus dem Vergleich der beiden Dokumente wird der im Text liebevoll aufgezeigte Wandel auch im Kartenbilde offenbar. Gelterkinden darf auf diese Leistung seiner Heimatforscher stolz sein; sie wird — was auch den vorteilhaften Preis betrifft — kaum noch übertroffen werden können. S.

Hans-Gysin-Nummer der «Schriftereihe für üses Schwyzerdütsch», 28. Jahrgang, Nr. 2, Münsingen 1966.

Eine Auswahl von Gedichten und Kurzgeschichten des betagten Bauernschriftstellers am Fusse der Schafmatt erfreut alle Freunde der heimatlichen Kunst. «Zyt und Ewigkeit wärde dütet. Weme i die gschyden Auge vo däm dreienachzgjährige Ma luegt, wird eim es ganzes Buech ufgschlage. Me stoht voreme lybhaftige Philosoph. Mit sym Heergott isch er im Reine und mit syner Wält au. Do gits keis Wenn und Aber.» S.

Fringeli Albin, In dr grosse Stadt. 14 Geschichten. Breitenbach 1963, 135 Seiten in Pappband mit farbigem Umschlag. Preis Fr. 9.60.

Der Dichter hat in diesem schmucken Bändchen eine Anzahl seiner neuesten mundartlichen Erzählungen und Schilderungen vereinigt. Namengebend wurde ein Jugenderlebnis, als der Knabe wegen eines verletzten Fusses zum erstenmal vom Schwarzbuebeland in die Rheinstadt kam und dort gesund gepflegt wurde. Andere Geschichten erzählen von fremden Diensten, von Dorforiginalen und kurzweiligen Begebenheiten. Erfreulich ist, dass die Dialekt-Schreibweise auf ähnlichen Grundsätzen wie in Baselland gehandhabt wird. Die beschaulichen Erzählungen Fringelis eignen sich sehr gut zum Vorlesen. S.

Dr. h. c. Ernst Zeugin

Am diesjährigen «Dies academicus» (25. November 1966) ist Ernst Zeugin, alt Hausvater und alt Kirchenratspräsident, Pratteln, von der Theologischen Fakultät der Universität Basel mit der Würde des «Doctor honoris causa» geehrt worden. Nach der «Laudatio» war er «während vier Jahrzehnten an führender Stelle in der Leitung der Baselbieter evangelischen Kirche tätig gewesen und hat ihre Entwicklung zur selbständigen Landeskirche massgebend gefördert. Darüber hinaus hat er der Schule, dem kulturellen und dem öffentlichen Leben in zahlreichen Aemtern unermüdlich gedient und sich mit grossem Einfühlungsvermögen und wissenschaftlicher Genauigkeit um die geschichtliche Erforschung seiner Heimat verdient gemacht. Er hat seine Gliedschaft in der Gemeinde Christi in überzeugender Weise als ‚Laie' wahrgenom-

men und ist damit zum lebendigen Zeugnis dafür geworden, wieviel die Kirche unserer Zeit von den ‚Laien' erwarten darf.»

Im Kreise der «Gesellschaft für Baselbieter Heimatkunde» ist Ernst Zeugin nun neben Eduard Strübin und C. A. Müller der dritte Ehrendoktor. Wir gratulieren ihm herzlich zu seiner Ehrung durch die Basler Universität und hoffen, dass er in körperlicher und geistiger Frische auch weiterhin im Dienste der Heimatforschung tätig sein darf. S.

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Sommertagung vom 24. Juni 1966 in Liestal

Im Mittelpunkt unserer Sommertagung stand das Referat von Dr. des. *Kurt Hintermann,* Reinach: *Zur Kulturgeschichte des Obern Baselbiets.*

Kurt Hintermann hat für seine ETH-Dissertation das Gebiet der 48 Gemeinden ob Liestal untersucht — rund 280 km² (etwa ²/₃ unserer Kantonsoberfläche) mit ungefähr 50 000 Einwohnern. Ziel seiner Studien war, den Landschaftswandel zwischen 1900 und 1960 in konkreten Angaben festzuhalten. Da seine hochinteressante Arbeit demnächst in den «Quellen und Forschungen» erscheinen wird, kann auf eine vorläufige Besprechung verzichtet werden. Eines aber sei schon jetzt hervorgehoben: Hintermann wendet in bezug auf unser Gebiet völlig neue Kriterien an, er betrachtet von neuen Standpunkten aus und wendet eine neuartige Methode der Erfassung von Zusammenhängen an. Und dies vor allem macht seine Forschungen anregend. Und noch aus einem andern Grund freuen wir uns auf seine Publikation: Die Welt wandelt sich — und wir im Baselbiet können auf überblickbarem «Testgebiet» die Umgestaltung als Augenzeugen miterleben. Doch wer findet im Getriebe des Alltags die Musse, die Ursachen und Wirkungen dieses Wandels zu erforschen und erklärend darzustellen? Umso dankbarer müssen wir daher jedem sein, der uns hilft, unsre Gegenwart zu verstehen. Fritz Klaus